

Wissen will vermeiden, was Malberg blüht

Fußball: Der VfB spielt als erster Rheinlandligist wieder um Punkte, die SG als letzter – Derby gegen Neitersen erst im April

Von unserem Redakteur
Andreas Hundhammer

■ **Region.** Anders als zum gleichen Zeitpunkt im vergangenen Jahr bestehen aktuell keine generellen Einschränkungen für den Mannschaftssport. Schon gar nicht für solchen, der unter freiem Himmel ausgeübt wird. Und deshalb bereiten sich die Fußballer Stand jetzt wie gewohnt auf den Rest einer Saison vor, die nach zwei abgebrochenen Spielzeiten endlich wieder zu einem vernünftigen Ende gebracht werden soll.

Während sich die in tieferen Klassen angesiedelten Mannschaften noch etwas Zeit lassen können, um sich in Form zu bringen, steht in der Rheinlandliga in weniger als fünf Wochen schon der erste komplette Spieltag an. Was die drei Vertreter aus dem Kreis Altenkirchen angeht, fällt der Startschuss für die Restsaison dennoch zu völlig unterschiedlichen Zeitpunkten.

Das liegt zum einen daran, dass der VfB Wissen sein Nachholspiel beim FC Metternich noch vor den eigentlichen Liga-Restart am 19./20. Februar gelegt hat. Zur Erinnerung: Bis auf vereinzelte Ausnahmen kamen die Spieltage 17. und 18., die noch im zurückliegenden Jahr ausgespielt werden sollten, aufgrund der sich zuspitzenden Corona-Situation nicht mehr zur Austragung. Neu terminiert wurde das Gros der entsprechenden Partien auf die Mittwochsabende des 23. März (17. Spieltag) beziehungsweise des 13. April (18. Spieltag). Was den 18. Spieltag angeht, tanzen der FC Metternich und der VfB Wissen jedoch aus der Reihe – und holen ihre Begegnung schon am 13. Februar (Sonntag) nach.

Wie es dazu kommt? „Metternichs Trainer Patrick Kühnreich und ich waren derselben Meinung, dass wir nicht in die Situation kommen wollen, permanent Englische Wochen zu haben, falls noch weitere Spiele ausfallen sollten“, begründet VfB-Coach Thomas Kahler den äußerst frühen Wiedereinstieg in die Meisterschaft.

Während die Wissener dahin gehend also den Anfang machen, kehrt die SG Malberg/Elkenroth/Rosenheim/Kausen hingegen



Am zweiten Spieltag entschied die SG Malberg (in Rot) das Derby gegen die SG Neitersen (in Weiß) knapp mit 1:0 für sich. Das Rückrundenduell hätte normalerweise schon Mitte Februar angestanden, wurde aber in den April verlegt.

Foto: byJogi

als letzter Rheinlandligist in den Spielbetrieb zurück. Sofern weder Pandemie noch Witterung für Spielabsagen sorgen, wird der VfB Wissen schon drei Pflichtspiele in den Beinen haben, ehe die Malberger erstmals in diesem Jahr um Punkte kämpfen – nämlich am Samstag, 5. März, beim aktuellen Spitzenreiter FSV Trier-Tarforst.

Dass die ersten beiden kompletten Spieltage in 2022 also quasi ohne Malberg stattfinden, hatte einen durchaus nachvollziehbaren Grund, der sich inzwischen aber erübrigt hat. „Hätten wir das damals geahnt, hätten wir uns die Mühen und Nerven erspart“, sagt Volker Heun rückblickend. Was der SG-Trainer damit meint, sind die flächendeckend abgesagten Karnevalsveranstaltungen, zu denen auch der Malberger Umzug gehört, der

traditionsgemäß auf den Karnevalsamstag fällt. „Da hätten wir auf keinen Fall spielen können“, lässt Heun wissen, warum sich die Malberger schon frühzeitig um die Verlegung des Heimspiels gegen die SG Ellscheid, das an ebenjemandem Wochenende angesetzt war, bemüht hatten. Und Mühe habe die Verlegung reichlich gekostet, versichert Heun – immerhin stimmte Ellscheid am Ende zu, die rund 120 Kilometer weite Anfahrt in den Westerwald an einem Werktag (Mittwoch, 16. März) auf sich zu nehmen.

Im Zusammenhang mit der Verlegung des Ellscheid-Spiels hatte Heun auch bei der SG Neitersen/Altenkirchen um eine Verlegung des Derbys gebeten, das eine Woche vor Karneval den aus AK-Sicht brisanten Auftakt in die

Restsaison bedeutet hätte. Dieser bitte kamen die Neitenser nach, was beiden Seiten Vorteile brachte: Den Malbergern eine um zwei Wochen verlängerte Winterpause, und den gastgebenden Neitersern wohl größere Einkünfte, da die neue Spielansetzung am Mittwoch, 6. April, voraussichtlich einen größeren Zuschauerzuspruch mit sich bringt, als es unter eher winterlichen Bedingungen Mitte Februar der Fall gewesen wäre.

Für die Malberger haben die Verlegungen der ersten beiden Punktspiele Vor- und Nachteile. „Die Rekonvaleszenten haben noch mal 14 Tage mehr Zeit gewonnen“, hofft Volker Heun, dass die Langzeitverletzten Gabriel Müller, Fabian Molzberger, Steffen Gerhardus sowie Neuzugang Vladislav Olejnikov fit sind, wenn es ans

Eingemachte geht. Die zunächst gewonnene Zeit hat jedoch zur Folge, dass die Malberger zwischen dem 12. März und dem 16. April, also binnen fünf Wochen neun Spiele zu bestreiten haben.

Immerhin fällt ziemlich genau in die Mitte dieses Zeitraum jener Spieltag, an dem die SG spielfrei ist. Ein wenig relativiert wird das strapaziöse Programm zudem dadurch, dass drei der vier Mittwochpartien Heimspiele sind und die einzige Auswärtsfahrt lediglich nach Neitersen führt. „Wenn wir da noch weit hätten fahren müssen...“, ist Heun froh über diese Gnade des Spielplans. Denn bei den Studenten im SG-Kader sei „das ja auch immer so eine Zitterpartie, wenn die unter der Woche aus aller Herren Länder angereist kommen müssen“.

Neuwied trotz Corona und holt ersten Punkt

Volleyball-Bundesliga: Deichstadtvolleys verlieren Kellerrduell gegen Straubing knapp und sind dennoch stolz

■ **Neuwied.** Die Volleyballerinnen des VC Neuwied haben ihren ersten Punkt in der Bundesliga erkämpft. In ihrem neunten Spiel im Oberhaus verloren die Deichstadtvolleys in eigener Halle zwar das Kellerrduell gegen NawaRo Straubing mit 2:3 (22:25, 26:24, 25:21, 19:25, 13:15), verdienten sich aber verdient den einen Punkt des Verlierers, während Straubing mit „nur“ statt der geplanten drei Punkte für einen klareren 3:1- oder 3:0-Erfolg vorlieb nehmen musste.

Die Stimmen nach dem Spiel, das auf beiden Seiten knapp zwei Stunden lang zwischen Hoffen und Bangen hin- und herwogte, verdeutliche die Besonderheit der Begegnung. Hier die Corona-gebeutelten Gastgeberinnen, die fast zwei Wochen lang vor ihrer ersten Partie im neuen Jahr wegen ihrer Quarantäne ohne Hallentraining auskommen mussten und quasi aus ihrer Isolation heraus direkt ans Netz treten mussten. Dort die in den vergangenen zwei Monaten von Verletzungen stark gehandicapten Gäste aus Niederbayern.

„Gegen ein Team wie Neuwied als Favorit spielen zu müssen, ist besonders schwierig. Mir war klar, dass Neuwied voller Adrenalin aus der Zwangspause kommen und wie ein Rudel Löwinnen kämpfen würde. Es ist schade, dass wir einen Punkt hierlassen müssen, aber wir haben zum ersten Mal in dieser Saison einen Satz gewonnen, nachdem wir zuvor einen abgeben mussten“, zog Straubings Trainer Bart-Jan van der Mark sein Fazit.

Und sein Kollege, Neuwieds Coach Dirk Groß, bewertete den Auftritt seiner Mädels unmittelbar nach dem Spielende zwar als äußerst positiv, wusste das Ergebnis jedoch noch nicht so recht einzuordnen: „Ich bin etwas verärgert, dass es nicht zum Sieg für uns gereicht hat, aber dennoch zufrieden ohne Ende, wie wir aufgetreten sind. Alle haben einen super Job gemacht. Wenn ich nachher im Auto sitze und auf dem Heimweg bin, werde ich bestimmt noch viel darüber grübeln, dass wir durchaus auch unseren ersten Sieg hätten feiern können.“

Sei es, wie es ist, der Aufsteiger, der sich selbst als Auszubildender in der Bundesliga sieht und im bis-

herigen Saisonverlauf schon einiges gelernt hat, verschafft sich Stück für Stück mehr Respekt in der höchsten Spielklasse. Neben der gesamten Mannschaft, die am Samstagabend Corona getrotzt hat, waren es zwei Spielerinnen im Trikot des VCN, die besonders auf sich aufmerksam machten: die etatmäßige Außen-/Annahmespielerin Alexis Conaway, die zum zweiten Mal im Mittelblock eingesetzt wurde, und die 22 Jahre junge Diagonalspielerin Senta Barke.

Conaway ersetzte die verletzt diesmal nicht einsatzfähige Rachel Anderson mit Bravour, versenkte eine Reihe von Schnellangriffen konsequent und steuerte auch einige Blockpunkte bei. Und auch

Barke, die für sie selbst völlig überraschend von Trainer Groß schon im ersten Satz eingewechselt wurde und danach drei Sätze lang auf dem Feld bleiben durfte, machte ihre Sache ausgezeichnet. „Ich hatte natürlich nicht mit diesem Einsatz gerechnet und war auch sehr nervös, als mich Dirk zum Wechsel herbeigeht hat. Mir haben erst mal die Knie gezittert. Das hat sich aber nach den ersten Bällen gelegt. Ich glaube, ich darf sehr zufrieden sein mit meiner Leistung“, sagte das Küken im VCN-Team.

„Wir freuen uns sehr über unseren ersten Punktgewinn, aber es wäre das ganz große Ding gewesen, wenn wir das Spiel sogar gewonnen hätten“, erklärte die Bundesligaerfahrene Conaway, die im Sommer aus Vilsbiburg an den Mittelrhein gewechselt war. Die Frage, ob sie lieber auf ihrer Stammposition oder im Mittelblock spielt, beantwortete sie entsprechend professionell: „Ich spiele da, wo mich der Trainer hinstellt, und versuche immer, mein Bestes zu geben.“

Christoph Hansen

Spielfilm, 1. Satz: 1:0, 2:2, 4:7, 6:8, 9:9, 10:11, 11:13, 12:15, 13:17, 14:21, 15:22, 19:23, 22:25. **2. Satz:** 1:2, 2:4, 4:5, 7:6, 9:10, 12:13, 13:14, 15:17, 16:18, 18:19, 20:21, 22:23, 23:24, 26:24. **3. Satz:** 2:2, 3:3, 4:5, 5:7, 8:8, 9:10, 10:11, 12:13, 14:15, 15:16, 17:17, 21:18, 22:19, 23:20, 25:21. **4. Satz:** 0:3, 3:4, 5:5, 7:8, 8:9, 9:11, 10:13, 11:15, 12:16, 16:18, 17:21, 18:23, 19:25. **5. Satz:** 1:2, 3:3, 4:5, 6:6, 8:8, 9:9, 10:12, 13:15.



Alexis Conaway, hier bei einem Angriffsschlag in der Mitte, brachte den Straubinger Block, in dieser Situation von Julia Brown (links) und Sabrina Krause gestellt, ein ums andere Mal in Verlegenheit.

Foto: Jörg Niebergall

Verletzungspech trifft Weitfeld hart

Tischtennis: TuS holt einen Punkt in Windhagen und verpasst in Nassau eine Überraschung

■ **Windhagen/Nassau.** Das Glück befindet sich weiterhin nicht auf der Seite des TuS Weitfeld-Langenbach. Die Westerwälder holten in ihrer ersten Partie des Jahres in der Tischtennis-Oberliga Südwest zwar einen Zähler gegen den SV Windhagen, aber richtig zufriedengeben wollte sich Mannschaftsführer René Wallmeroth mit dem 5:5 an der Autobahn A3 nicht. „Wenn uns vor der Partie jemand den Punkt angeboten hätte, hätten wir sofort unterschrieben. Im Nachhinein müssen wir aber von einem verlorenen Zähler sprechen.“

Erstens stimmte die Ausgangslage mit zwei gewonnenen Doppeln durch René Wallmeroth/Jonas Röhrig sowie Thomas Becker/Paul Richter, zweitens hatte sich der TuS gegen Windhagens jungen Dreier Colin Grave mehr ausgezogen. „In der Hinrunde hatte er eine 0:2-Bilanz, gegen uns gewann er zweimal 3:0“, machte Wallmeroth, der gegen Niclas Ott einen nicht unbedingt eingeleiteten „Bonuszähler“ holte, die verlorenen Einzel von Jonas Röhrig und Paul Richter als richtungweisend aus.

Richter zog sich gegen Windhagen zudem eine Verletzung zu, sodass er am Sonntag gegen den Tabellenzweiten TV Nassau nicht zur Verfügung stand. Die Weitfelder suchten Ersatz und wurden in der dritten Mannschaft fündig. Danny

Ott aus dem Bezirksliga-Team sprang in die Bresche. Er tat sein Möglichstes, konnte aber gegen Markus Beckmann und Tobias Werschkun nicht ankommen. „In Normalbesetzung wäre ich guter Dinge gewesen, dass wir auf den Positionen drei und vier Beckmann und Werschkun schlagen können. Diese beiden Punkte fehlten uns“, haderte Wallmeroth mit Richters Ausfall.

René Weiss

Oberliga Südwest

SV Windhagen - TuS Weitfeld-Langenbach 5:5. Niclas Ott/Jan Limbach - René Wallmeroth/Jonas Röhrig 2:3 (13:11, 11:4, 8:11, 7:11, 8:11); Colin Grave/Kevin Braatz - Thomas Becker/Paul Richter 2:3 (11:9, 11:9, 8:11, 9:11, 6:11); Ott - Becker 3:0 (11:6, 11:3, 11:9); Limbach - Wallmeroth 3:1 (11:5, 8:11, 14:12, 11:4); Grave - Röhrig 3:0 (11:8, 11:8, 11:6); Braatz - Richter 1:3 (11:8, 7:11, 5:11, 8:11); Ott - Wallmeroth 0:3 (7:11, 11:2, 11:8); Limbach - Becker 3:0 (11:9, 11:2, 11:8); Grave - Richter 3:0 (11:1, 11:8, 11:6); Braatz - Röhrig 1:3 (11:8, 5:11, 7:11, 8:11).

TV Nassau - TuS Weitfeld-Langenbach 7:3. Zsolt-Georg Böhm/Michel Vavra - René Wallmeroth/Danny Ott 3:0 (16:14, 11:4, 11:7); Markus Beckmann/Tobias Werschkun - Christian Köhler/Jonas Röhrig 1:3 (11:2, 8:11, 5:11, 7:11); Böhm - Köhler 3:0 (11:8, 14:12, 11:9); Vavra - Wallmeroth 3:0 (11:9, 11:4, 11:9); Beckmann - Ott 3:0 (11:5, 11:8, 11:5); Werschkun - Röhrig 1:3 (7:11, 11:13, 12:10, 6:11); Böhm - Wallmeroth 3:1 (7:11, 11:5, 11:2, 11:3); Vavra - Köhler 3:1 (11:8, 6:11, 11:5, 11:4); Beckmann - Röhrig 0:3 (5:11, 5:11, 10:12); Werschkun - Ott 3:2 (6:11, 11:3, 13:11, 9:11, 12:10).

Foto: byJogi